



W. K.

Die  
Eheliche Verbindung

(Tit.)

Herrn/

Hrn. Joh. Christoph

Fahns /

Vornehmen Kauff- und Handels Mannes

in Leipzig/

Mit

(Tit.)

Fräulein /

Fräulein Johanna Dorothea /

geborener Müllerin /

Tit. Herrn/

Herrn Gottfried Müllers /

Vornehmen Bürgers und Handels Mannes in Zorgau /

ältesten Fräulein Tochter /

Welche

Anno M. DCC III. d. XIII. Novemb.

zu Zorgau glücklich vollzogen wurde

Wolten

aus verbundenen Gemüthe

bedienen

Nachgesetzte.

Leipzig/Gedruckt bey Christian Böden.



I.



Mor, schau von deinen Bühnen /  
Was man dir vor Opfer bringt!  
Was man dir vor Lieder singt!  
Wie dir so viel Herzen dienen.  
Schau doch / wie man dich verehret!  
Wie man deinen Tempel schmückt!  
Daß man da / wie du gelehret /  
Auch im Herbst Rosen pflückt.

2.

Sylvius, der dein Gefesse  
Liebt / und deine Brunst belohnt /  
Der dort bey den Linden wohnt /  
Dachte neulich an die Schätze /  
Die er einst von dir empfangen  
Und mit Lust oft hat geküßt /  
Die Ihm über sein Verlangen  
Haben Herz und Mund versüßt.

3.

An die dacht er voller Schmerzen /  
Und er sahe daß sein Haar  
Annoch voll Cypressen war.  
Ach! wie gieng ihm das zu Herzen /  
Ach! sprach er / Ihr schönen Linden /  
Und gieng an der Pleiße hin /  
Wo werd ich nun Wasser finden /  
Wann ich künstig durstig bin!

4.

Ach! ihr sehd's / ihr leichten Wellen /  
Sprach er weiter mit Verdruß /  
Über die ich klagen muß!  
Ach! ihr habt mir meine Quellen /  
Meinen schönen Brunn zerrissen /  
Ihr habt mir mit eurer Macht  
Meine Blumen umbgeschmissen /  
Und mich umb die Früchte bracht!

5. Myr

5.  
Wyrren zwar sind stehen blieben /  
Und ein Stengel Aloe /  
Die mit ihrem herben Weh  
Mir die Lippen auffgerieben ;  
Aber / wo sind meine Neben  
Und die Liebes-Aepffel hin /  
Die mir vormahls Geist und Leben  
Ließen in die Seele ziehn !

6.  
Mit so traurigen Gedanken  
Kam der arme Sylvius ;  
Durch des Himmels treuen Schluß/  
Nächst an die bemoosten Schrancken /  
Und zu jenen grünen Wenden /  
Wo die schnelle Mulde flüßt /  
Da die Jugend oft ihr Leiden  
Durch das gute Bier verlüßt.

7.  
Da vernahm er / daß die Sonne /  
Und die Schönheit dieser Welt /  
Lesbia sich eingestelt ;  
Lesbia die Lust und Bonne ;  
Deren angenehme Wangen  
In der schönsten Blütze stehn /  
Die mit Milch und Rosen prangen /  
Und dem Purpur gleiche gehn.

8.  
Als Sie Sylvius ersah /  
Sprach er : Nun wird meine Pein  
Und mein Leyd zu Ende seyn !  
Denn der Himmel ist mir nahe !  
Nur hilff du auch / Amor . siegen /  
Und nim meine Seuffzer an /  
Daß ich ehstens mit Vergnügen /  
Lesbien umbarmen kan !

9.  
Da sprach Amor : Keine Seele /  
Gehe nur nach Torgau hin ;  
Da wird deine Liebe blühn /  
Da ist deiner Flammen Höhle :  
Da wird dir die Elbe geben /  
Was die Pleiße dir entriß /  
Da wird Lesbia dein Leben  
Deinem Herzen zum Genuß.

10

Ja er führt ihn bey den Händen  
Selbst dahin / und sprach : sieh da /  
Hier ist deine Lesbia !  
Die soll dir dein Leiden enden !  
Die ist deine Sonn auff Erden /  
Wann ein Nebel aufwärts steigt ;  
Die soll dir zum Himmel werden /  
Der dir lauter Sterne zeugt.

Christian Schönwald / SS. Theol.  
& Phil. Stud.

**A**dam unser erster Vater hat aus sonderbahren Triebe  
Schon die Einsamkeit verworffen / und den Ehestand erkieft/  
Als in welchem steter Seegen / guter Rath / und treue Liebe /  
Nebst viel anderen Vergnügen / jederzeit zu hoffen ist.  
Und wer Moses Schriften liest / stimmet dieser Meynung bey/  
Weil Gott spricht: Es ist nicht gut / daß der Mensch alleine

sey.

Er / Herr Vater / hat es selber / wie mich deucht / genug erfahren/  
Was die Einsamkeit vor Kummer und Verdrüßlichkeiten hegt /  
Sonderlich / wer als ein Wittwer vor die Handlung / vor die Waaren /  
Und des Hauses Wohlergehen ganz alleine Sorge trägt.  
Derohalben hat Er sich eine Braut von guter Zucht /  
Und von artiger Gestalt / zur Gehülffin ausgesucht.  
Ist vergräbt Er Schmerz und Leiden / welches ihn bisher gekränket /  
Er betrachtet sein Glück und das Freuden-volle Fest /  
Welches seine Liebe krönt und ihm viel Vergnügen schencket /  
Welches ihm statt der Cypressen Zucker-Rosen bringen läßt.  
Heute schmeckt er wiederum reiner Liebe süßen Lohn /  
Und darüber freu ich mich als ein treu-verbundner Sohn.  
Ich wil Ihnen kürzlich wünschen / daß des Allerhöchsten Güte /  
Hochgeehrt-verlobte Herzen / Ihren neuen Ehestand  
Stets in Fried und Ruh erhalte und mit Seegen überschütte /  
Er entzünde nach Verlangen Ihren keuschen Liebes-Brand /  
Daß von diesen Tagen an / aus so fest geschlossener Ehe  
Ihnen beyderseits viel Trost und erwünschter Freud' entstehe.

Also wolte seine schuldige Pflicht bezeugen des Herrn  
Bräutigams Pflege-Sohn

Anton Ulrich Vinke.

19. Jan. 1996

78 M 395

ULB Halle 3  
001 504 401



TA-20L

V017







# Die Eheliche Verbindung

(Tit.)

Herrn/

# Hrn. Joh. Christoph

# Sahns /

ruff- und Handels-Mannes  
in Leipzig/

Mit  
(Tit.)

ungfer /

# Hanna Dorothea /

# Müllerin /

Tit. Herrn/

# Ottfried Müllers /

und Handels-Mannes in Zorgau /

# ungfer Tochter /

Welche

CC III. d. XIII. Novemb.

glücklich vollzogen wurde

Wolten

ebundenen Gemüthe

bedienen

# Sachgesetzte.

Druckt bey Christian Gözen.

